

Castroper Anzeiger.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Redaktion, Druck und Verlag

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

von P. H. Culbart in Castroper.

Nro. 36.

Erscheint Mittwochs und Samstags und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch Brief 1.10. — Abh. 1.10. — Abh. 1.10.

Samstag, den 4. Mai 1889.

In sectionen-Verlag: Nr. 10. — Abh. 1.10. — Abh. 1.10.

15. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Die deutsche allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung wurde Dienstag Vormittag 10 Uhr durch den Kaiser als Protektor derselben in Gegenwart der Kaiserin und eines glänzenden Gefolges feierlich eröffnet. Nachdem der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Kommerzienrath Köfede den Bericht über den Entwicklungsgang des Ausstellungs-Unternehmens in einer längeren Ansprache gegeben, erwiderte der Kaiser folgendes:

Es geriet mir zur besonderen Befriedigung, diese Ausstellung zu eröffnen. Mit Freuden begrüße ich auch diesen Beweis der Bestrebungen, dem gewerblichen Arbeiter gegen die in neuerer Zeit gesteigerten Gefahren seines Berufs erhöhte Sicherheit zu gewähren, die wirtschaftliche Lage der arbeitenden Bevölkerung durch organische Maßnahmen zu heben, dem Gedanken thätigster Nächstenliebe auch in unsern öffentlichen Staatseinrichtungen Ausdruck zu geben. Die Mit- und Nachwelt wird es meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater nie vergessen, daß es sein Verdienst war, die Bedeutung dieser Bestrebungen für das Gemeinwesen zum allgemeinen Bewußtsein gebracht zu haben. Mit voller Ueberzeugung von der Nothwendigkeit ihrer Lösung bin ich an die socialen Aufgaben herangetreten, deren Erledigung noch vor uns liegt. Ich rechne dabei auf die verständnisvolle Mitarbeit aller Kreise der Bevölkerung, insbesondere der Arbeiter, um deren Wohlfahrt es sich bei diesen Aufgaben handelt, der Arbeitgeber, welche im eignen Interesse bereit sind, die daraus für sie erwachsenden Opfer zu bringen. Auch die Ausstellung für Unfallverhütung und Arbeiterschutz ist eine Frucht ihrer Bestrebungen; sie beweist, wie weit bisher die Vorschriften der Gesetzgebung im praktischen Leben Boden gewonnen haben. Die Mühe und Arbeit, die erforderlich war, um das Werk zustande zu bringen, wird — ich hoffe es zu Gott — nicht ohne reichen Segen sein. Allen, die dabei mitgewirkt haben, spreche ich meinen Dank und meine Anerkennung aus. Möge die Ausstellung dazu beitragen, allen beteiligten Kreisen das zur Anschauung zu bringen, was geschehen kann, den Arbeiter zu schützen und sein Interesse zu fördern. Ich erkläre die deutsche allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung hiermit für eröffnet.

Kunze sprach der Ehrenpräsident, Herr Bödiker, der Präsident des Reichsversicherungsamtes, den Dank der Unternehmern für die Uebernahme des Protektorats durch den Kaiser und brachte in warmen Worten das Hoch auf das Kaiserpaar aus. Zum Schluß erfolgte der Rundgang der Majestäten durch die Ausstellung, wobei der Kaiser, der besonders lange im Marinesaale verweilte, wiederholt seine größte Befriedigung äußerte.

Der Kaiser und die Kaiserin entsprachen am Dienstag Abend einer Einladung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck zum Diner. Dasselbe fand 1/27 Uhr im Kongreßsaal statt. Am Mittwoch Morgen püschte der Kaiser im Revier von Etche auf Rehböden und kehrte am Vormittag von Potsdam nach Berlin zurück.

Donnerstag Vormittag verließ der Kaiser dem 1. Bataillon des 1. Garderegiments zu Fuß in Potsdam in besonderer Feierlichkeit eine neue Fahne. Der Feier wohnten außer dem Kaiser und der Kaiserin die drei ältesten kaiserlichen Prinzen bei, sowie auch die Prinzen Heinrich, Friedrich Leopold,

Alexander und Albrecht, der Regent von Braunschweig, dessen beide Söhne im Regiment dienen, ferner der Großherzog von Hessen und die zu der Feier geladenen englischen und amerikanischen Delegirten der Samoa-Konferenz bei. An der Spitze der zahlreichen Generalität waren Graf Moltke, Generaloberst von Pape und der Kriegsminister erschienen. Um 10 Uhr wurde im Bronzesaal des Stadtschlosses die Nagelung in der üblichen Weise vorgenommen. Den Schluß bildete die militärische Feier mit einer Parade des 1. Garde-Regiments im Lustgarten.

Die Taufe des Sohnes Sr. K. Hoheit des Prinzen Heinrich findet Sonntag 1 1/2 Uhr statt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin treffen mit den Erbprinzen Meiningen, seinen Herrschaften hierzu Sonntag Vormittag in Kiel ein; außerdem werden noch der Großherzog, der Erbprinz von Baden und die Prinzessin Alix von Hessen dem feierlichen Akte beizuwohnen.

Der preussische Landtag wurde am Dienstag in einer vereinigten Sitzung beider Häuser geschlossen. Ein Aufschluß über die Nichterbringung der Einkommensteuer-Reformvorlage ist nicht erfolgt.

Die Beilegung der in der Thronrede mit besonderem Nachdruck angekündigten Steuerreformvorlage für die gegenwärtige Session des preussischen Landtages macht fortgesetzt viel von sich reden. Die Frage einer Verbesserung des direkten Steuersystems schwebt in Preußen schon seit Jahr und Tag, mehrfach sind darauf abzielende Gesetzentwürfe im Landtage eingebracht, aber stets sind die bezüglichen Verhandlungen resultatlos verlaufen. Diesmal ist nun gar nicht in die direkten Verhandlungen eingetreten, und allerdings ließ sich absehen, daß auch in der nunmehr beendeten Session nichts Positives mehr zu Stande kommen würde, weil die Zeit schon gar zu weit vorgerückt war. Zu konstatiren ist aber, daß dies lange Hinziehen der Steuerreformen nicht den besten Eindruck unter den Steuerzahlern machte, und daß zum wenigsten für die nächste Session endlich eine thätigste und energiegeladene Arbeit nicht nur erwartet wird, sondern auch geleistet werden muß. Die abgelaufene Landtagssession war eine der ruhigsten, welche das preussische Parlament je gehabt. Wirklich hart umkämpfte Gesetzesvorlagen waren gar nicht vorhanden. Genehmigt sind u. a. die Abänderung der Stempelsteuer, die Befreiung der Wittwen- und Waisenkassenbeiträge der Volksschullehrer, mehrere Vorlagen über die Befreiung von Hochwassererwerbern, die Erhöhung der Kronrenten, die Eisenbahnvorlage und die Fürsorge für Wittwen und Waisen der evangelischen Geistlichen in den älteren Provinzen. Im Uebrigen lagen nur kleine Lottergesetze vor.

Der jetzt veröffentlichte Ausweis über die Reichseinnahmen für das Etatsjahr 1888/89 ergibt, daß die sogenannte Wörtensteuer eine erstaunliche Höhe gegen die Vorjahre und den Voranschlag erreicht hat, was wohl hauptsächlich auch auf die in Württemberg befindlichen Grubengruben zurückzuführen ist. Auch die Zölle haben einen beträchtlich

höheren Betrag ergeben, als es für das laufende Jahr vorhergesehen ist, wohl eine Folge der erhöhten Getreide-Einfuhr, die zur Ergänzung der deutschen Ernte nöthig gewesen ist.

Die Samoa-Konferenz ist am Montag Nachmittag um 1/23 Uhr durch den Staatsminister Grafen von Bismarck im Auswärtigen Amt eröffnet worden. Derselbe begrüßte die Delegirten im Namen des Kaisers mit einer Ansprache in französischer Sprache und übernahm den Vorsitz. Sodann erfolgte die Vorlegung der Beglaubigungsschreiben. In Betreff der Verhandlungen wurde auf Antrag Deutschlands strenge Geheimhaltung beschlossen.

Die von den vor Samoa untergegangenen deutschen Schiffen „Eber“ und „Able“ geretteten Matrosen werden voraussichtlich in der zweiten Maihälfte in der Heimath eintreffen.

Der Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern rettete eine alte Frau, welche bei Rymphenburg ins Wasser gestürzt war vom Tode des Ertrinkens.

Ueber den Zustand der Königin-Mutter von Bayern lauten die Nachrichten fortgesetzt sehr trüb. Die Wassersucht macht ziemlich schnelle Fortschritte, die Aussichten auf Besserung scheinen fast geschwunden zu sein.

Der Erzbischof Dr. Damber von Posen hat sich einer Staaroperation unterzogen. Derselbe ist völlig glücklich.

Holland.

Da der von den Ärzten aufgegeben gewesene hochgejahrte König-Großherzog in den Niederlanden die Fägel der Regierung wider Erwarten aufs Neue ergreift, so nimmt es ipso auch in dem mit den Niederlanden durch Personalunion verbundenen Großherzogthum die Regentenschaft ein Ende. Am Mittwoch früh traf bei dem Herzog-Regenten ein Brief mit der Unterschrift des Königs Wilhelm ein, in welchem dieser dem Herzog Adolf für die Uebernahme der Regentenschaft dankt und zugleich ankündigt, daß er selbst vom 3. d. M. die Regierung des Großherzogthums wieder übernehmen werde. Donnerstag Abend verließ Herzog Adolf von Nassau das Ländchen, als dessen Führer und Leiter er schon allseits begrüßt worden war.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien wurde am Montag der österreichische Katholikentag durch den Grafen Berghen eröffnet. Anwesend waren u. a. der päpstliche Nuntius, die meisten österreichischen Kirchenfürsten, zahlreiche Mitglieder der Aristokratie und Abgeordnete. Zum Präsidenten wurde Graf Bloome gewählt. Derselbe hielt eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf Papst Leo und Kaiser Franz Josef schloß. Zu Vizepräsidenten wurden die Herren Generalvikar Hora (Prag) und Baron Hippolyte gewählt. Die Versammlung sandte ein Telegramm an den Papst, den Segen desselben erbittend. Die erste Sitzung des Katholikentages besuchten 2500 Personen.

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Stefano reichte nun dem Wirth noch ein kleines Geldgeschenk und bestieg dann den Wagen um Tomaso zu folgen. Der Wirth, die schlichteste Menschennatur, die jetzt als solche existirt, blickte ihm nachdenklich nach, ohne im Stande zu sein, die seit einer Stunde in seinem sonst so stillen Hause erlebten Ereignisse zu begreifen, was indeß auch seine geistig noch weniger begabte Frau, mit der er darüber gesprochen, nicht vermochte. Soviel aber wußte er, und das war auch ihr klar geworden, daß sie von der Sache keinen Schaden gehabt, und so war er denn, da ihm noch fernere Einnahme in Aussicht stand, entschlossen, ihr so lange es sein mußte, zu dienen.

Als in der stillen Sommernacht der Schall der Fußschläge, wie der Näher schon eine Weile verhallt war, und er eben ins Haus zurückkehren wollte, trat hastig seine Frau zu ihm, theilte ihm mit, daß der junge Mann erwacht sei, und forberte ihn auf, zu ihm zu kommen. Beide begaben sich zu Federigo, der sich in seinem Lager ausgerichtet hatte, und sich in dem Raum umherblickte. Dann mit der einen Hand über die Stirn streichend, denn es ward ihm schwer, seine Gedanken zu sammeln, legte er die andere auf die ihm schmerzende Wunde, und sagte zu ersterem:

„Wenn Ihr der Wirth hier seid, den ich so wenig wie diese Frau, welche wohl die Gurtige ist, gesehen, so könnt Ihr mir gewiß sagen, was mit mir vorgegangen ist, seit mich der Kutscher des Wagens, den ich vor der Thür habe halten sehen, verwundet hat!“

Der Wirth und seine Frau blickten sich überrascht und fragend an, und ersterer erzählte ihm ausführlich, was sich zugetragen, seit er ihn bewußtlos auf dem Bank gefunden, und fügte hinzu, daß der Kutscher mit einem großen und

ebenfalls verwundeten Signor im Wagen, vor fast einer halben Stunde abgefahren sei. Federigo, dessen Gedanken bei diesem Bericht immer klarer geworden, hörte ihm aufmerksam zu, und überlegte zugleich, daß es nicht rathsam sei, die fremden Leute einen Blick in die Angelegenheit seines Herrn thun zu lassen, und enthielt sich daher auch jeder Bemerkung über Stefano, der durch die betäubende Effenz, an die er ihn hatte reichen lassen, ihn einstweilen unschädlich zu machen gedachte. Zugleich fühlte er einen heftigen Schmerz in seiner Wunde, und hoffte und wünschte, daß der Marquis bald kommen werde, um ihn von allen Ereignissen in Kenntniß zu setzen. Da er eine sonst nie empfundene Schwäche spürte, so trug er der Wirthin auf, ihm Speise und Trank zu bringen, und sich, als sie sich entfernte, an ihren Mann wendend, fragte er ihn, nach welcher Richtung der Wagen gefahren sei. Dieser bezeugte sie ihm und er fuhr fort:

„Er ist wohl dem ersten gefolgt, von dem ich gehört, daß er hier gewesen.“

„Das vermag ich nicht zu sagen, Signor,“ erwiderte der Wirth, „denn den habe ich nur antommen sehen. Als der eine Signor alles für die beiden Damen und auch für die Männer Begehre bekommen, hat er gewünscht, daß wir in dieser Stube bleiben sollten, die ich auch nicht eher verlassen, als bis ich Euch aufgefunden!“

Federigo hatte sich bei diesem letzten Bericht wiederum jeder Bemerkung enthalten, obgleich in Bezug auf Angela und ihre Begleiterin er gern noch einige Fragen gethan. Das wäre ihm indeß unmöglich gewesen, denn in raschem Trab fuhr ein Wagen vor das Haus, und schnell die Stube verlassend, ging der Wirth vor die Thür, neugierig, wen und was das dritte Fuhrwerk bringen möge. Auch Federigo war aufgestanden, und auf den Flur hinaustrat, und erblickte zu seiner Freude den schon vom Voch gesprungenen Paolo. An den Schlag tretend, sah er, im Begriff diesen zu öffnen, hinein, wandte sich aber, dem Kutscher erschrocken anstarrend, ab. Ihn verstehend, sagte dieser halblaut:

„Ich will Euch gleich alles erzählen, Signor, laßt mich nur erst die müden Pferde in den Stall bringen, damit sie sich ausruhen und weiter dienen können!“

Von der größten Unruhe um seinen Herrn erfasst, den er so sicher und wie er gesehen, vergebens erwartet, aber auch die Nothwendigkeit von Paulas Vorsicht erkennend, ließ er diesen gewähren, dem schon der Wirth dienstfertig zur Hand ging. Unterdeß erschien dessen Gehülfe mit der begehrten Stärkung und forberte er sie auf, ihm eine besondere Stube anzuweisen und Speise und Trank dorthin zu bringen. Sie öffnete ihm die, in welcher vorher Angela und Josefa und nach ihnen Stefano gewesen, was sie ihm auch mittheilte und sich entfernte, nachdem sie das gewünschte Abendbrot auf den Tisch gestellt. Einer plötzlichen Eingebung folgend, begann er den kleinen Raum zu durchsuchen, den kaum der spärliche Scheln der Lampe zu erleuchten vermochte. In den Ecken unter dem kleinen Schrank war nichts vorhanden, was seine Aufmerksamkeit hätte erregen können, doch unter das niedrige Sopha blickend, sah er hier zwei Strohschemel, die zurückgeschoben in schnurgerader Linie standen. Dies konnte fogut Zufall, wie auch Absicht sein; aufgeregt, wie er war, schob er sie schnell bei Seite, und entdeckte hinter dem einen ein Stückchen weißes, nachlässig zusammengelegtes Papier. Es hastig aufnehmend, entfaltete er es und sah, daß es mit Bleistift beschrieben war und einzelne Buchstaben und Worte enthielt. Er trat dicht zur Lampe und untersied zuerst ein großes und ein kleines „A“, die durch vier Punkte verbunden waren. Dann folgten die Worte „hofft auf“, darauf ein großes „G“ und ein kleines „i“, und zwischen diesen sechs Punkten. Hätten nach kürzerer oder längerer Zeit der Wirth und die Wirthin das Blättchen Papier gefunden, sie würden es kaum aufgenommen, vielmehr achlos beiseite geworfen, für Federigo aber war es von unschätzbarem Werth, denn er las und seiner Ansicht nach konnten sie nicht anders heißen, die Worte:

„Angela hofft auf Giovanni!“

Kaiser Franz Josef von Oesterreich nahm am Dienstag, umgeben von zahlreichen Fürstlichkeiten, die große Frühjahrsparade über die Wiener Garnison ab. Der Kaiser hat die Anfertigung eines prächtigen Fahnenbandes für das preussische Kaiser-Franz-Regiment, dessen Chef er ist, angeordnet.

Die Strasse der Tramway-Kutscher in Wien hat zu einem großen Krach in der Tramway-Gesellschaft geführt. Das hätten die Herren Verwaltungsräte billiger haben können, wenn sie von vornherein klug gewesen wären. Aber so geht's! Zunächst ist zu erwähnen, daß der Statthalter von Völsinger einen mehr als kräftigen Erlaß an die Gesellschaft gerichtet hat, in dem er u. a. die Wiederanstellung der Kutscher anordnet und die Gesellschaft für den Fall, daß sie nicht gehorcht, mit der Auflösung bedroht hat. Ferner ist von der Regierung verlangt worden, daß alsbald ein neuer Tarif eingeführt und eine Reihe neuer Linien gebaut werde. Da dafür innerhalb der Gesellschaft aber keine Stimmung vorhanden war, so haben fast sämtliche Verwaltungsräte ihre Ämter niedergelegt und jetzt heißt es sogar, die Stadt werde kurzen Prozeß machen und die Tramway selbst übernehmen, um das Unternehmen dem öffentlichen Interesse dienlich zu machen. Eine große Firma, die im Besitz vieler Tramway-Aktien ist, soll der Stadt dieselben bereits angeboten haben.

Frankreich.

Die allgemeinen Wahlen zur französischen Kammer, die die höchste Instanz in dem Prozeß der Regierung gegen Boulanger bilden werden, sind nunmehr auf den 22. Septbr. festgesetzt. Bis dahin werden die Franzosen die Politik ruhen lassen und sich ganz den Freuden der Ausstellung und dem süßen Geschäft der Goldgrube hingeben. Jedermann, der Geld in der Tasche hat, wird in Paris willkommen sein, ja man ist sogar großmütig genug, für die Deutschenheute einen Waffenstillstand eintreten zu lassen. Das beweist, daß selbst der vielgepriesene französische Patriotismus im Interesse der Geschäfte zu Zeiten mit sich handeln läßt, denn nach den früheren Äußerungen der Presse müßte den Franzosen das deutsche Geld ebenso verhaßt sein, wie der leidhaftige „Prussien“ selbst. Im boulangistischen Lager herrscht große Verwirrung, zunächst wegen der heftigen Angriffe Cassagnacs, dann aber, und vielleicht hauptsächlich, wegen der Geldfrage, die sich von Tag zu Tag dringlicher gestaltet. Die klingenden Propaganda Mittel werden immer spärlicher und die Bankiers, die früher auf den Stern Boulangers vertrauten, immer zögerlicher. Das Oberhaupt läßt sich allerdings vor der Hand noch keine Sorge anerkennen. Boulanger hat an Portland Place in London eine sehr komfortable Wohnung mit Stallung für 12 Pferde gemietet und scheint demnach für seine Person immer noch Mittel zu finden, um die Kasse im großartigen Stil fortzuführen. Ueber das Wo? schwelt allerdings nach wie vor ein geheimnisvolles Dunkel. Der jüngste 26jährige Sohn Rocheforts hat sich am Sonntag in Algier erschossen. Er war durch Reisen in Afrika chronisch fieberkrank und geistig geschwächt; die direkte Veranlassung zu dem Selbstmord soll jedoch unglückliche Liebe gewesen sein. Rochefort will um freies Geleit nachsuchen, um zur Verteidigung nach Paris kommen zu können.

Antoine spielt jetzt nur noch eine lächerliche Figur, das geben selbst die republikanischen Blätter zu; ein boulangistisches Organ aber schreibt: „Nun, Sie sehen, lieber Antoine, daß es für Sie doch wohl besser gewesen wäre, auch ferner Geschäftsreisen für deutsches Geld, anstatt Wühlereien für französisches Geld zu machen. Beschäftigen Sie sich lieber wieder mit der Klauenfische, als mit der Zusammenleimung des französischen Republikanismus.“

England.

In London hat sich der Wind zu Gunsten Boulangers gedreht. Er wird von hohen und höchsten Personen fettert und erhält täglich Einladungen und Ehrenbezeugungen. Das will nun kaum viel heißen, die Hauptsache, ihn moralisch zu unterstützen, werden sich die Engländer wohl hüten.

Weiter darüber nachzudenken vermochte er indes nicht, denn Paolo trat ein, der es kaum erwarten konnte, ihm seine Mittheilungen zu machen, und zu dem er dagegen sagte: „Paolo, Signora Angela ist vor kaum einer Stunde hier gewesen, und wir müssen ihr so schnell wie möglich folgen!“ „Habt Ihr das durch das Stückchen Papier in Eurer Hand erfahren?“ fragte der Kutscher, der so wichtiges zu berichten hatte. Federigo erzählte ihm, was es enthielt und wie er dazu gekommen, und fragte dann hastig und ohne seine Antwort abzuwarten:

„Und nun, Paolo, laß mich hören, weshalb der Marchese nicht gekommen ist, sondern Euch allein geschickt hat!“

Von vielen Ausrufen und Fragen des höchsten und Schmerzlichsten überraschten Federigo unterbrochen, berichtete Paolo, was sich auf der Chaussee jenseits des Irrenhauses zutragen. Als er die heftige Aufregung des Marchese beim Klang der Stimme des hinzugekommenen Insassen des Wagens beschrieb, da mußte Federigo, daß er ihn als die geheimnisvolle Gestalt aus den Palazzi-Ruinen erkannt. So weit wie erforderlich theilte er Paolo davon mit, und fügte dann traurig und niedergeschlagen hinzu:

„Und wie stand es mit dem Marchese, Paolo, als Ihr ihn im Hospital verlor?“

„Er hatte im Wagen die Besinnung wiederbekommen,“ antwortete dieser, „mußte aber ins Haus getragen werden, wohin ich ihm folgte, und er mir nochmals sagte, Euch und seinen Vater in Neapel aufzusuchen, um für alles Weitere zu sorgen. Ich blieb noch eine Weile in der Nähe, um von einem mir zufällig bekannten Wärter weitere Nachrichten zu erhalten, und erfuhr auch von diesem, daß der Marchese vorerst nicht das Bett verlassen könne und Niemand, wer es auch sein möge, ihn sehen dürfe, der Gen-darmesfeldat aber eben so schwer verwundet sei. Nach diesem Bescheid verließ ich das Hospital, um Euch so schnell wie möglich zu folgen, und frage Euch nun, was wir Eurer Meinung nach thun sollen?“

Italien.

Aus Rom wird nunmehr offiziell bekannt gegeben, daß König Humbert und Kronprinz Viktor Emanuel in Begleitung des Ministerpräsidenten Crispi und des Kriegsministers am 19. Mai via Gottliebshaus nach Berlin abreisen und am 21. Mai daselbst eintreffen werden.

Rumänien.

Prinz Ferdinand von Hohenzollern, der rumänische Thronfolger, ist am Mittwoch Mittag zu dauerndem Aufenthalt in Bukarest eingetroffen und von dem Königspaar, allen Staats- und städtischen Behörden, Generalen und Offizieren empfangen worden. Bei der feierlichen Einfahrt in die Stadt wurde das Königspaar und sein Neffe mit lautem Jubel begrüßt. Im Schloß fand eine größere Festlichkeit statt. Der Thronfolger erschien bereits in rumänischer Uniform.

Amerika.

In New York haben am Montag die Festlichkeiten zur hundertjährigen Jubelfeier der Einführung Washingtons als ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika ihren Anfang genommen. Aus allen Theilen der Union waren die Gäste nach der festlich geschmückten Stadt gekommen. Präsident Harrison begab sich nach Elizabeth-Port und fuhr von dort an Bord eines Kanonenbootes durch ein Spalier von Kriegsschiffen und Dampfschiffen, welche Salutsschüsse abfeuerten, nach New-York. Am Landungsplatz wurde der Präsident von dem Gouverneur und dem Bürgermeister der Stadt empfangen und nach dem Hause der Versicherungsgesellschaft „Equitable“ geleitet, wo er, umgeben von den Ministern und den Gouverneuren der Staaten, einen Empfang abhielt. Als dann zog der Präsident unter militärischer Eskorte nach dem Stadthaus, wo der große öffentliche Empfang stattfand, zu welchem sich Tausende von Personen eingefunden hatten. Der Präsident wurde auf dem ganzen Wege enthusiastisch begrüßt. Am Dienstag war große Parade der Miliztruppen des Staates N.-Y. vor dem Präsidenten.

Anläßlich der 100jährigen Jubelfeier der Einführung Washingtons als ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika gelangte Dienstag in New-York eine Reihe von Ceremonien zur Ausführung, welche, soweit möglich, eine genaue Wiederholung des bei der Inauguration Washingtons stattgehabten Ceremoniells waren. Präsident Harrison nahm dabei die Stelle Washingtons ein. Am bemerkenswertheften war die militärische Prozession, welche an Harrison, der sich auf einer Tribüne in Midway Square befand, vorüberzog. An derselben nahmen etwa 50 000 Mann der Nationalgarde der verschiedenen Staaten Theil. Abends fand ein Festessen und ein großes Konzert statt. Die Stadt war glänzend erleuchtet, an verschiedenen Stellen wurden Feuerwerke abgebrannt.

Afrika.

Aus Sanjibar wird gemeldet, daß am Sonntag ein Transportschiff mit 325 Mann der vom Hauptmann Wissmann angeworbenen Truppen in Bagamoyo eingetroffen ist. Die von Buchiri bisher zurückgehaltenen britischen Missionare sind gegen ein Lösegeld von 10 000 Rupien nunmehr ebenfalls freigegeben worden. Nach einem Brief aus Sanjibar vom 3. April, welcher an den Hamburger Korrespondenten gerichtet ist, waren damals am Landungsplatz in Kilwa die Köpfe der beiden ermordeten Beamten der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, Hessel und Krüger, noch immer auf Stangen zur Schau ausgestellt. Ein Telegramm der „Times“ aus Alexandria bestätigt das Gerücht von der Einnahme Char-tums und der Flucht des Kalifen Abdulla.

Lokales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 3. Mai.

Alles neu macht der Mai!
In der That, der Benzomont hat gut angefangen und schon Wunderdinge verrichtet. Wie überraschend hat sich

„Das ist schwer zu sagen, Paolo,“ erwiderte Federigo und suchte so gut wie möglich seine Niedergeschlagenheit zu bekämpfen, „denn auch ich bin verwundet.“

„Verwundet?“ wiederholte erschrocken der Kutscher.

„Ja, und wie ich fürchte nicht unbedeutend,“ entgegnete Federigo und erzählte, wie er dazu gekommen. Paolo hörte ihm aufmerksam zu und antwortete:

„Wenn Ihr die Schurken schon gekannt, so haben sie auch nach Verabredung gehandelt, um Euch ebenfalls für den Augenblick unschädlich zu machen. Glücklicherweise kann ich in etwas Eure Stelle vertreten, denn vorerst habe ich kein Verhör zu erwarten!“

„Und denkt Ihr dem Marchese treu und eifrig, so wird es Euer Schaden nicht sein, Paolo,“ versetzte Federigo, dessen Wunde ihm die heftigsten Schmerzen verursachte. „Sein Vater ist ein sehr reicher Mann und wird Eure Sorge um seinen einzigen Sohn gut belohnen!“

„So laßt uns denn überlegen, was ich zunächst thun kann,“ erwiderte Paolo und blickte voll Besorgniß auf das immer bleicher werdende Gesicht seines Gefährten.

„Wir dürfen keine Zeit verlieren.“

Beide überlegten nun die für den Augenblick erforderlichen Schritte, während zugleich Paolo sich an Speise und Trank labte und auch Federigo davon genoß. Endlich kamen sie dahin überein, daß, da offenbar Angela sich gesund und wohl befand, ihre Entfährer aber wußten, daß ihr erster Aufenthalt entdeckt worden, und ihr jedenfalls weiter nachgeforcht werden würde, sie daher schon ihrer eigenen Sicherheit wegen voll Rücksicht behandeln mußten, es das Nothwendigste sei, Federigo ebenfalls ärztliche Behandlung zu verschaffen.

Es war aber für Federigo nicht rathsam, auch das Hospital aufzusuchen, und sollte und wollte er deshalb in Paolo's Hause bleiben, und dessen Frau mit einem ihnen bekannten Arzt seine Verpflegung und Behandlung übernehmen. Paolo aber wollte mit der nächsten Post nach Neapel fahren

nicht die Natur in den wenigen Tagen entfalten. Welch grünen und blauen, welche Bengesprach allüberall wohin das Auge blickt. Herrlich ist es, das Laubwerk in Flur und Wald zu betrachten. Die Nachtigall und die anderen gesiederten Sänger des Waldes sind auch zurückgekehrt und lassen aus jubelvoller Brust ihre Lieder erschallen. Welch herrliche, welch' schöne Zeit, die einen Dichter zu den armen Menschenkindern die ermunternden Worte sagen läßt:

Mein Herz, thu' dich auf, daß die Sonne dein Schein,
Du hast ja genug Zeit, gelagert und gemeint,
Daß wiederum Frühling, du jungstetiges Blut,
Mein Herz, thu' dich auf, denn die Sonne meint's gut!
Mein Herz, thu' dich auf, daß der Frühling dein Lach,
Es rufen die Vögel, die Rufe erwacht,
Und die Blüten so rein und so golden der Wein,
Mein Herz, thu' dich auf, — laß den Frühling hinein!
Mein Herz, thu' dich auf, wie der Himmel so weit,
Umfasse das Leben, die Wonne der Zeit,
Wenn die Rose noch blüht, wenn der Mai noch glüht,
Mein Herz, thu' dich auf, — wenn der Funken noch sprüht!

Der Wohnungswechsel war diesen Mai sehr bedeutend, wie die vielen Möbeltransporte zeigten. Die Umgezogenen machen wir noch darauf aufmerksam, daß sie gesetzlich verpflichtet sind, innerhalb drei Tagen ihre neue Wohnung anzumelden.

Wie aus dem Anzeigenthell zu ersehen ist, wird Sonntag Nachmittag im Bäckerhofischen Saale eine öffentliche Bergarbeiter-Versammlung stattfinden, in welcher die Lohnfrage, Abschaffung der Ueberstunden, Einführung der achtstündigen Arbeitszeit mit Ein- und Ausfahrt, Einführung geachteter Wagen, sowie die Abschaffung der sogenannten Köln-Mindener Wagen besprochen werden soll.

b— Die Einnahmen von Marktstandgeld für Buden an den beiden Kirmestagen betrug nicht wie in voriger Nummer irrig angegeben war M. 124,85, sondern M. 162,85.

b— In der gestrigen Sitzung der Gemeinde-Vertretung wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: 1. Die Verbesserung des Pflasters in der Wiedumerstraße wurde genehmigt. 2. Die Baufluchtlinie an dem Bahler'schen Grundstück Flur 12 Nr. 323/74 wurde nach dem vorgelegten Situationsplan festgestellt. 3. Dem Maurer H. Hülsmann zu Obercastrup wurde als Mindestfordernden die Ausführung der Arbeiten zum Erweiterungsbau des Arm-nhauses übertragen.

In der gestrigen Generalversammlung des Turnvereins wurden mehrere neue Mitglieder aufgenommen, die Unterstützung des Protestes gegen den Ausschluß des Niederösterreichischen Turnkreises beschlossen und der Wunsch nach baldmöglichster Wiederaufnahme der Turnstunden ausgesprochen. Die neuen Lieberbücher mit Satzungen und Mitgliedskarte lagen vor und gelangten schon in der Versammlung zur Ausgabe.

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag verunglückte in dem neuen Schachte der Zeche „Adolf von Hansemann“ in Mengede zwei Bergleute durch einen herabsinkenden Balken. Der Bergmann Hermann Beder aus Mengede blieb gleich tot, während der Bergmann Martin Schleifensky einen Bruch des rechten Oberarms erlitt und ins Krankenhaus nach Dortmund geschickt wurde.

F— Es hat sich hier, wohl hauptsächlich durch einen Artikel der W. Bztg., das Gerücht verbreitet, es sei auf eine Eingabe des Herrn Fritz Köster an das Ministerium, der s. Z. Seitens der Stadt mit der Zeche „Erin“ gethätigte Vertrag, durch den Herrn Minister für ungültig erklärt. Auch will es uns bekümmern, als solle durch die mehrfach in dieser Angelegenheit erschienenen Artikel beim Publikum der Glaube erweckt werden, als läge den anderen Herren von der Gemeinde-Vertretung das Wohl der Stadt weniger am Herzen als Herrn Köster. Wenn letzterer s. Z. aus eigener Initiative in fraglicher Angelegenheit eine Eingabe an das Ministerium gerichtet hat, so ist das etwa nicht geschehen, um sich vor den übrigen Gemeinde-Verordneten herauszutreten, sondern, weil ihm ein Erfolg damals noch sehr zweifelhaft schien, wollte er durch eine offizielle Beschwerde Seitens der Gemeinde-Vertretung oder Seitens mehrerer Bürger keine falschen Hoff-

und den Marchese di Colonna von dem Geschick seines Sohnes in Kenntniß setzen, und hoffte Federigo, daß er so gleich geeignete Schritte zu einer erwünschten Erledigung der Angelegenheiten thun werde.

17.

Der Wagen, in welchem sich Angela mit ihren Begleitern befand, setzte seine Fahrt ununterbrochen fort, und in der Ueberzeugung, daß ihr Verlobter, und zwar schon bald, folgen mußte, war sie so aufgeregt, wie sie es auf der ersten Strecke des Weges gewesen. Ebenfalls überzeugt, daß sie, falls er ihre Anwesenheit im Wirthshaus erfahren sollte, nach irgend einem Zeichen von ihr forschen würde, hatte sie ein Blättchen aus ihrem Taschenbuch beschreiben, und hinter den beiden Strohschemeln verborgen. Dies vorsichtig auszuführen, hatte sie einige Augenblicke benutzt, wo von Müdigkeit überwältigt, Josefa fest eingeschlafen war, und zu ihrer Freude war es ihr gelungen. Wie auf der ersten Fahrt lautete sie auf einen ihnen folgenden Wagen, oder den Aufschlag von Pferden, es ließ sich aber kein solches Geräusch vernehmen, kein Laut störte die Stille der Sommernacht. Zu ihrer Erleichterung wußte sie sich bald von jeder Ueberwachung frei, denn die tiefen und regelmäßigen Athemzüge ihrer Begleiterin verräthten ihr, daß sie fest schlief. Sie aber war nicht im Stande, die Augen zu schließen, ihre Aufregung und die auf sie einströmenden Gedanken hielten den Schlummer von ihr fern. Wohin mochte man sie jetzt bringen, wenn sie übergeben wollte? — einer anderen Anstalt oder vielleicht Bekannten der Eltern ihres Verlobten, die sie einwillen vor ihm verbergen sollten? — Hätte sie ahnen können, daß sowohl Giovanni wie sein Diener ihrerwegen verwundet waren, ersterer sogar eine dem Gesez nach strafbare Handlung begangen, so hätte ihre Angst und Aufregung den höchsten Grad erreicht.

(Fortsetzung folgt.)

nungen beim daß die Angel bleiben sollte, W. Bztg. gef. Veröffentlichung gegen war. ein Bescheid n. Bestimmung d. Herrn Landbra an alle Aemter träge, wie hiezu sollen. Ob d. kann, ist noch lich. Jedemfalls meinde-Vertretung klarzustellen u. darüber zu h. — In d. Dortmund Em verbundene zwischen Rheinischen Westdeutschen des Westdeutschen jede Anregung mund-Emshäfen einerseits und bern, auf d. Hannover abg. name der W. Bzger-Elbe-R. eines möglich von auf den von denen d. sich dahin au. westfälischen De. und die Elbe den Binnenk. wird von den. Beyerger ab. Wolmirfeld z.

— Mitt. schaftvereins Mittheilung empfangen h. welches denfel. dem Formula nach genau a. Beglaubigung termine pers. Kinderleid. B. ein auf über Kontrolle vor werden, und — Dem Händen des Hannover, w. zu Berlin für von 1000 M. In einer die Frau ein. Seit Ru. Effm über A. Ray beige. Auf Jer. dat Montag Wetter flamm. und 3 Schwe. falls ist sofor. Verlesten in. wo leider all. Auf der. libation in E. aufgestellt. C. Bligablenner.

In d. r. ruhig des W. kommenden die Bergleute aus einem M. der Bergleute rohen Patronen. Der Kerk. menden Herbr. ein aus dem Namens, sein ausgehoben w. Hier „fe. heiteren i. ul.

Aufgebo. taxator Fr. Gerne und d. Gremer g. fort zu Ho. haben das A. buche von W. 333 W. 377 eing. 1 Nr. 2 (Fr. Steuergemein Pantringholz 5 ha 36 a Zweite der B. antrag.

Die Ausg.

nungen beim Publikum wecken. Wir können nur bedauern, daß die Angelegenheit, trotzdem sie unseres Wissens geheim bleiben sollte, dennoch ihren Weg in die Zeitungen resp. B. Bztg. gefunden hat. Wir wissen bestimmt, daß eine Veröffentlichung den Wünschen des Herrn Köster entgegen war. Auf betreffende Eingabe nun ist bisher ein Bescheid noch nicht erfolgt. Dagegen ist auf Grund einer Bestimmung des Herrn Regierungspräsidenten, Seitens des Herrn Landraths eine Verfügung — wenn wir nicht irren an alle Mitglieder des Kreises — ergangen, nach welcher Verträge, wie hier abgeschlossen, überhaupt nicht gemacht werden sollen. Ob darauf hin der Vertrag ungültig erklärt werden kann, ist noch nicht entschieden, scheint jedoch sehr wahrscheinlich. Jedenfalls sind wir überzeugt, daß die gesammten Gemeindevertreter es sich zur Ehre anrechnen werden, die Sache klarzustellen und werden wir dann demnächst wohl Genaueres darüber zu hören bekommen.

— In dem Kanalgesetz vom Jahre 1886 ist der Kanal Dortmund-Ems ausdrücklich als Theilstricke einer Kanalverbindung zwischen den vier Stromgebieten Westdeutschlands, zwischen Rhein, Ems, Weser und Elbe bezeichnet. In den betheiligten Bundesstaaten, welche zugleich das Vereinsgebiet des Westdeutschen Fluß- und Kanalvereins bilden, wird daher jede Anregung, nach der Inangriffnahme des Kanals Dortmund-Ems, auch dessen Fortsetzungen nach dem Rheine einerseits und nach der Weser und Elbe andererseits zu fördern, auf das Lebhafteste begrüßt. Eine am 26. April in Hannover abgehaltene Versammlung beschloß, die Wiederaufnahme der Agitation zu Gunsten der Ausführung des Rhein-Weser-Elbe-Kanals in größerem Maßstabe und mit der Absicht, eines möglichst raschen Vorgehens. Es gelangte eine Reihe von auf den Gegenstand bezüglichen Anträgen zur Annahme, von denen der wichtigste lautet: Die Versammlung spricht sich dahin aus, daß im wirtschaftlichen Interesse des nordwestlichen Deutschlands der Bau eines den Rhein, die Weser und die Elbe verbindenden, die schwersten Kanalschiffe tragenden Binnenkanals dringenden geboten erscheint. Der Kanal wird von dem zu erbauenden Dortmund-Emskanal etwa bei Bevergern abzweigen und über Minden und Hannover nach Wolmirstedt zu führen sein.

— Mittels Vorstandsbeschlusses des märkischen Knappschaftsvereins wurde in den letzten Auslösungsterminen die Mitteilung gemacht, daß alle diejenigen, die Kindergebühren zu empfangen haben, bei der nächsten Auslösung ein Formular, welches denselben auszufüllen ist, auszufüllen haben. Auf dem Formular müssen die berechneten Kinder der Reihe nach genau aufgeführt und erstens dann mit einer amtlichen Beglaubigung versehen auf einem der nächsten Auslösungstermine persönlich abgegeben werden. Da die Zahl der Kindergebühren-Berechtigten sich gegenwärtig beim genannten Verein auf über 2000 beläuft, so kommt es bei der strengsten Kontrolle vor, daß Kinder gestorben sind ohne abgemeldet zu werden, und so die Benefizien ruhig weiter gezahlt werden.

— Dem Verbands deutscher Brieftaubenzweiger, zu Händen des Geschäftsführenden Vereins „Hannovers“ in Hannover, wurde vom k. k. allgemeinen Kriegsdepartement zu Berlin für Brieftaubenzweige in diesem Jahre eine Beisteuer von 1000 Mark überandt.

In einem Anfall von Schwermuth machte in Dortmund die Frau eines Wirtthes ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Seit Kurzem ist den Fahrkarten für die Strecke Wanne-Essen über Altkneffen auch Gültigkeit über Gelsenkirchen-Kray beigegeben.

Auf Beche Reddinghausen Schacht II in Hochlar mark hat Montag Mittag gegen 1 Uhr eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden, wodurch 8 Bergleute und zwar 5 leicht und 3 schwer verletzt wurden. Die Untersuchung des Unfalls ist sofort eingeleitet. Wie wir hören, wurden die schwer Verletzten in die beiden Krankenhäuser zu Herne gebracht, wo leider alle ihren Verletzungen erliegen sind.

Auf dem hohen Ramin Schacht II der Beche Conso- libation in Schalke war Donnerstag früh eine rothe Fahne aufgesteckt. Ein Rangirer der Beche kletterte mutig am Bligableiter hinauf und nahm die Fahne weg.

In Draubauer schaft wurden zu später Stunde zwei ruhig des Weges gehende Bergleute von drei aus der Ziehung kommenden Burschen angefallen und mißhandelt. Als sich die Bergleute zur Wehre setzten, gab einer der „Musterjungen“ aus einem Revolver einen Schuß ab. Die Kugel drang einem der Bergleute oberhalb der rechten Hand in den Arm. Die rohen Patrone sind verhaftet.

Der Kreis Hörde wird dem Deutschen Heere im kommenden Herbst wahrscheinlich einen Bouslanger liefern, da ein aus dem Kreise Roblenz gebürtiger Militärpflichtiger dieses Namens, seinem Wunsche gemäß, für die Garde-Infanterie ausgehoben wurde.

Der „feine“ Geschäftsleute verkaufen einem stark ange- kletterten Fuhrmann aus der Gegend von Beckum einen

Rotten für 8500 Mark. Der Kaufvertrag enthielt die Bedingung, daß Käufer 20 Prozent Neugeld zahlen müsse, wenn er von dem Kaufobjekte Abstand nehme. In welchem Werth nun der Rotten zu dem Kaufpreis steht, erheißt daraus, daß Käufer, als sein Dufel verfloren war und er die Liegenschaft beisehen, von der Besitzergreifung Abstand genommen und die 1700 Mark Neugeld gezahlt hat.

Am Freitag Nachmittag gegen 4 Uhr spielte sich auf dem Perron des Bahnhofes in Hamm eine mitteilberregende Szene ab. Eine arme Auswandererfamilie, bestehend aus sechs Personen, kam, wahrscheinlich in allen Hoffnungen getäuscht, direkt von Nordamerika über Wilhelmshaven zur Weiterreise nach Dortmund hier an. Die Frau schleppte sich mit Mühe bis zum Perron, fiel dort ohnmächtig hin und gab einem kleinen Weltbürger das Leben. Beide wurden dann in einer Droschke dem Krankenhause zugeführt.

Bei Coesfeld entgleiste der Personenzug der Dortmund-Enschede Bahn; der Zugführer ist bewußtlos, viele Reisende wurden leicht verletzt. Mehrere Wagen wurden zertrümmert.

Am nächsten Sonntage, den 5. Mai, wird, laut dem „Westf. Merkur“, zur Erhebung des göttlichen Beistandes für die Wahl eines neuen Bischofes von Münster im Dome ein dreizehntägiges Gebet vor dem ausgelegten Allerheiligsten abgehalten werden. In allen Pfarr- und Rektoratkirchen des ganzen Bistums wird an demselben Tage ein feierliches Hochamt mit Auslegung des Allerheiligsten stattfinden.

Unter dem Namen „Hafenkleie“ wird neuerdings in Westfalen, namentlich im Paderborner Lande, eine feingemahlene Masse in den Handel gebracht, welche dem Reismehl zum Verwechseln ähnlich sieht. Nach der in der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt zu Münster vorgenommenen Untersuchung hat man es hier einfach mit feingemahlener Haferschalen zu thun, denen selbstredend jeder Futterwerth abgeht.

Von der Ems, 29. April. Unsere Moorkolonisten haben die Vorarbeiten für das Moorbrennen getroffen, so daß das Brennen bei der günstigen Witterung binnen Kurzem beginnen kann. Das Brennen des Moors ist eine uralte, schon im Mittelalter gebräuchlich gewesene Kulturmethode, die zu der Zeit einzig und allein geschah, um das Moor zur Buchweizenfaat ertragfähig zu machen. Schon im Jahre 1583 war von Moorbrennen die Rede. Die kleinen Steppen, welche gebrannt werden, nannte man auch Hare, daher erhielt der Rauch den Namen Harrauch, später Höhrrauch. In den letzten Jahren ist das Moorbrennen zwar eingeschränkt worden, ganz eingestellt wird es jedoch schwerlich werden können, weil den meisten unserer Moorkolonisten die Mittel zur Anschaffung der das Brennen resp. die Mooraße ersetzenden künstlichen Düngestoffe fehlen.

Am 24. April waren 50 Jahre verflossen, seitdem der Betriebsführer Herr Joh. Hagewiese in die damals noch in kleinen Anfängen stehende Krupp'sche Fabrik in Essen eingetreten ist, von deren großartiger Entwicklung der Jubilar in ununterbrochenem Wirken Augenzeuge gewesen. Anlässlich dieses seltenen Ereignisses hatten sich am Samstag Abend eine große Anzahl von Beamten der Fabrik in ein Lokal eingefunden, um den Tag festlich zu feiern.

Die Entscheidung über die Entwürfe zum Essener Volkstheater ist getroffen worden. Den ersten Preis (3000 Mark) erhielt der Erbauer des Stadthaters in Halle a. d. Saale, Architekt Seeling in Berlin, den zweiten Preis (2000 Mark) Architekt Weidenbach in Leipzig. Zwischen den beiden für den dritten Preis würdig befundenen Entwürfen mußte das Loos entscheiden, welches Herrn Seiff, Architekt der Krupp'schen Stahlfabrik, den dritten Preis (1000 M.) zuwandte. Der damit konkurrierende Entwurf „Allegro“ von Baumeister Heinze in Breslau wurde zu 600 Mark angelauft. Die eingegangenen 32 Entwürfe werden demnächst zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt werden.

Ein Bergmann in Hochheide bei Mörs, dem kürzlich das achte Mädchen geboren wurde, hatte sich mit einem Witzesuch an Ihre Majestät die Kaiserin gewandt, hochdieses möchte in Gnaden geruhen, zu gestatten, daß Ihre Majestät mit dem Namen als Patin in das Kirchenbuch eingetragen werde. Aus dem Kabinett Ihrer Majestät der Kaiserin ist in diesen Tagen die Antwort eingetroffen, Ihre Majestät bedauern, dem Wunsche im Hinblick auf die große Zahl solcher Gesuche nicht willfahren zu können, lasse jedoch zu dem freudigen Ereignis Glück wünschen und habe den Betrag von 20 Mark zu einem Geschenk für den Täufling bestimmt. 20 Mark folgten durch Postanweisung.

Auf einem Hofe bei Wesel erblickte ein Kalb mit zwei Köpfen das Licht der Welt.

In Weyer machte sich der 13jährige Sohn eines Schlossers mit einem Beil zu schaffen, während seine kleine Schwester um ihn herum spielte. Plötzlich schrie die Kleine laut auf. Der Bruder hatte ihr einen Finger abgehauen!

Das Den Alibi'sche „Es ist alles schon dagewesen“ ist abgetrumpft. Ein öfters peripetenter Herr in Düsseldorf

lachte, indem er sich zum Ausgang gerichtet hatte, in Gegenwart seiner Frau das Dienstmädchen mit den Worten: „Adieu Bina, bis nachher.“ Erst die aufklärende Frage der ansehend gekränkten Gattin: „Wer Wilhelm?“ brachte dem Lehreter aus dem verhängnisvollen Irrthum. Die ächte Bina bekam nun auch einen Kuß.

Eine sorgsame Mutter begleitete in Düsseldorf ihren Sohn zur Aushebung, um ihn vor übermäßigem Genuß geistiger Getränke zu bewahren. Mittags war der Sohn in der Lage, seine angeheirathete Mutter in einer Droschke nach Hause fahren zu lassen.

Wegen jahrelang fortgesetzter Diebereien wurde der Nachtmächter des Eisenbahngüterschuppens in Lüttringhausen verhaftet.

Wegen Wechselfälschung wurde am Mittwoch Abend ein leichtsinniger junger Mann, der Sohn eines achtbaren Bürgers aus Elberfeld, in Varmen verhaftet. Derselbe hatte in Gemeinschaft mit einem in Varmen wohnenden Agenten einen Wechsel über 2000 Mark gefälscht und bei der Varmer Volksbank diskontiren lassen. Das unredlich erworbene Gut wurde von den beiden leichtlebigen Burschen innerhalb acht Tagen verjubelt.

Der Kölner Männergesangsverein ist mittels Sonderzug von Florenz in Rom angelangt. Am Bahnhof wurde derselbe vom Sindaco Marquis Guiccoli, einer Deputation der Philharmonischen Gesellschaft der Akademie Capella, zahlreichen Mitgliedern der deutschen Kolonie und Vertretern der italienischen Presse empfangen. Als der Zug im Bahnhof einlief, intonierte die Musikkapelle das Kaiserlied, dem die Wacht am Rhein und die Preußenhymne folgten. Der Sindaco hieß die Gäste im Namen der Stadt Rom, Marquis Villamarina, Ehrenkavaller der Königin, im Namen der musikalischen Vereine willkommen. Vor dem Bahnhofsgelände hatte die Rittmeistergarde Paradeaufführung genommen. — Eine eben eingetroffene Nachricht meldet noch: Der Kölner Männergesangsverein hat mit seinem im Theater Constanzi zu Rom veranstalteten Konzerte einen ungeheuren Erfolg erzielt. Der Kronprinz und die Königin wohnten mit den Spitzen der hauptstädtischen Gesellschaft der Aufführung bei.

Der Kölner Männergesangsverein hat am Dienstag unter gewaltigem Beifall in Neapel gesungen. In Rom sang der Verein am 29. v. M. bei Hofe und zwar im Speisesaale, der eine treffliche Akustik besitzt. Die Majestäten und der ganze Hof waren anwesend. Ein halb Duzend Lieder wurden gesungen. Die Königin sprach sich besonders lobend über das wundervolle Zusammenfügen aus und bedauerte, in Italien keinen solchen Gesang hören zu können. Während des Konzertes und nach demselben wurden Erfrischungen gereicht.

Am Freitag früh 5^{1/4} Uhr fand eine Alarmirung der gesamten Garnison der Festung Köln durch den Kommandanten des 8. Armeekorps, General der Kavallerie Freiherr von Los, statt, der früh von Bonn hierher geritten war. Die einzelnen Truppentheile sammelten sich sofort in ihren Kasernen und marschirten nach dem Alarmplatz auf der Mülheimer Heide. Die Alarmirung ging in Anbetracht der großen Ausdehnung der Festung und mit Rücksicht auf die weite Entfernung der mit Truppen belegten neuen Forts sehr schnell von Statten. Um 9^{1/2} Uhr hielt General Freiherr von Los eine Parade der gesamten Garnison auf der Mülheimer Heide ab. Der Kommandeur der 15. Kavallerie-Brigade Oberst von Rosenberg kommandierte dieselbe. Die Infanterie marschirte in Kompagniefront, das Deutzer Kürassier-Regiment, welches zum ersten Male mit Lanzen ausgerüstet war, machte den Vorbeimarsch in Eskadronfront im Trabe. Der Gouverneur der Festung, Generalleutnant von Schlopp, der Kommandeur der 15. Infanterie-Division Generalleutnant von Kroff, General-Major von Minneberg und der Kommandant Oberst der Borne de St. Ange wohnten, laut der „R. Z.“, der Uebung bei.

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, sobald die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwässer, Magenproben, Salpasterpillen, Ricinusöl und sonstige Präparate dem Publikum viel theurer als die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen Wirkung des Magens, Lebers, Gallens, Darmrheumatisms u. c. übertrouffen. Man sei stets vorsichtig, die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden.

Haupt-Depot: Köln, Einhorn-Apothek. Die Bestandtheile sind: Silbe, Roschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Farbige Seidenstoffe von M. 1.55
bis 12.55 p. Mtr. — glatt u. gem. (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) versch. roben- und rückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Aufgebot 1. Der Gerichtstaxator Friedrich Cremer zu Herne und der Gütsbesitzer Eduard Cremer gent. Schulte-Langfort zu Horthausen bei Herne haben das Aufgebot der im Grundbuche von Böppinghausen Bd. I. Bl. 333 Bd. I. Bl. 371 Bd. I. Bl. 377 eingetragenen Parzelle Flur 1 Nr. 2 (früher Flur 1 Nr. 3) der Steuergemeinde Böppinghausen, im Pantringholz, Mesewinkel, Weide 5 ha 36 ar 81 qm. groß, zum Zwecke der Besitztitel-Berichtigung beantragt.

Aufgebot 2. Der Kaufmann Simon Cohen zu Castrop und die Wittve Samuel Cohen, Helene geb. Rothschilb zu Münster, haben das Aufgebot des noch nicht zum Grundbuche übernommenen Grundstückes Flur 12 Nr. 166 der Steuergemeinde Castrop, Wiese, in den Siebenhöfen Ost ar 01 qm. groß, zwecks Anlegung eines neuen Grundbuchblattes beantragt. Es werden bezüglich obiger Aufgebote alle bekannten und unbekannten Eigenthumsprätendenten aufgefordert, spätestens in dem auf den 14. Juni

1889, Morgens 9 Uhr, von dem unterzeichneten Amtsgerichte anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte und Ansprüche anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die aufgebauten Grundstücke ausgeschlossen, resp. die Ausschließung aller Eigenthumsprätendenten und die Eintragung der Besitztitel für die betreffenden Antragsteller erfolgen wird. Castrop, den 22. Febr. 1889. Königlich-Amtsgericht.

Erde-Verkauf.
Am Montag, den 6. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, soll die auf der Dortmunderstraße, von Wirth Thiel bis zum Bahnübergange lagernde Grabenerbe, öffentlich meistbietend verkauft werden. Castrop, den 2. Mai 1889. Der Vorsteher. Brinckmann. Ein ordentlicher Knabe unter sehr günstigen Bedingungen als Lehrling gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Für Gastwirthe!
Servietten
in schönster Ausführung billig bei Ph. Culbart.
Visiten- und Adresskarten
werden sauber und schön angefertigt bei Ph. Culbart.

Die Ausgabe der Loose à 3 Mk. zur III. Weseler Kirchbau Geld-Lotterie ist erfolgt. Bestellungen erbitte umgehend. A. Molling, General-Debit, HANNOVER. Loose sind zu haben in der Exped. des „Castroper Anzeiger“.

Bekanntmachung.

Die Anlage einer Mauer um den hiesigen Kirchplatz, sowie Cementverputz der Kirche, soll öffentlich vergeben werden.

Nähere Auskunft hierüber erteilt Bodelschwingh, den 3. Mai 1889.

Der Kirchweiser:

Ernst Thiemann.

Am Montag, den 6. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr werde ich an der Behausung des Wirtes H. König zu Bödinghauser Landwehr

1 Kleiderjacket, 1 Bettkelle mit Bett, 1 mahag. Kommode, 1 Servante, 1 Sopha, 1 Mantelofen u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baar verkaufen. Castrop, den 3. Mai 1889.

Bergerhoff,
Gerichtsvollzieher.

Mein Bureau befindet sich jetzt

Viktoriastraße 12.

Dortmund.

Tewaag,

Rechtsanwalt und Notar.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab Biesenlamp-Strasse neben Wegger Rob. Jensch.

Heinr. Todten.

Von einer H. Beamten-Familie (2 Personen) zum 1. Aug. eine Wohnung von 3 Räumen gesucht. Die Exped. sagt von wem.

Ein hochfeines

Piano,

nur 1/2 Jahr gebraucht, habe wegen Umzugs billig zu verkaufen.

Wilh. Hohnrath jr.,

Dortmund, Burgwall 41.

1 Gehülfin und mehrere Lehrlinge werden gesucht von

Frau Berleger,
Kleidermacherin.

Maibowle!

täglich frisch, per Glas (1/2 Str.) 35 Pf. empfiehlt

W. Müller

Bahnhof Castrop (Stadt.)

Photographisches
Atelier

von

F. Schöke,

Herne, Bahnhofstrasse,
vis-à-vis Hotel Schlenkerhoff,

Bochum, Hellwegstr. 7a.

Moment-Aufnahmen.

Garantie

für feinste Ausführung bei

billigen Preisen.

Das Atelier in Herne ist an allen

Sonnt- u. Feiertagen und Montags,

in Bochum täglich geöffnet.

Sonntag
Nachmittag

fettes Kalb
ausgeflegt.
Th. Rombeck,
an der alten Bahn.

Lotterie

Rothe Kreuz-Loose à 3 Mk.
Marienburger Loose 1/2 Loose
3 Mark, 1/2 Loose 1,50 Mark
vorhanden in der

Expedition
des „Castroper Anzeiger“.

Marienburger Loose
bei
Wilh. Berkenbusch.

Empfehlung.

Mit dem 1. Mai cr. übernahm ich die Metzgerei des Herrn W. Krüger. Mein Bestreben soll es sein, mir durch gute schöne Waare Vertrauen zu erwerben und zu erhalten und empfehle mich den Bewohnern von Castrop und Umgegend bestens.

Hochachtungsvoll

Franz Müller.

Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch

Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach geworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen u. Manschetten.

Beliebte Façons



LINCOLN B.
Umschlag 5 Cm. breit.
Dtd.: M. —55.



COSTALIA
conisch geschnittener Kragen,
ausserordentlich schön
und bequem am Halse sitzend.
Umschlag 7 1/2 Cm. breit.
Dtd.: M. —55.



HERZOG
Umschlag 7 1/2 Cm. breit.
Dtd.: M. —55.



GÖTTE
(durchweg gedoppelt)
ungef. 5 Cm. hoch.
Dtd.: M. —90.



FRANKLIN
4 Cm. hoch.
Dtd.: M. —60.



SCHILLER
(durchweg gedoppelt)
ungef. 4 1/2 Cm. hoch.
Dtd.: M. —80.



WAGNER
Breite: 10 Cm.
Dtd. Paar: M. 1.20.



ALBION
ungef. 5 Cm. hoch.
Dtd.: M. —70.

Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in
Castrop bei: Wilh. Berkenbusch, Wilh. Sebal, Carl Schmidt jr.
oder direct vom Versandgeschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 4 Mark

Stoff für einen vollkommenen großen
Herrenanzug in den verschiedensten
Farben.

Zu 7 Mark

3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in
dunkel gestreift od. klein carirt, modernste
Ruster, tragbar bei Sommer u. Winter.

Zu 2 Mark

Stoff in gestreift, carirt und allen
Farben, hinreichend zu einer Herren-
hose für jede Größe.

Zu 4 Mark 80 Pf.

Stoff zu einem vollkommenen Damen-
Regenmantel in heller oder dunkler
Farbe, sehr dauerhafte Waare.

Zu 1 Mark

Stoff für eine vollkommene, wasch-
fähige Weste in hellen und dunklen
Farben.

Zu 6 Mark 60 Pf.

Englisch Lederstoff für einen vollkom-
menen waschbaren und sehr dauer-
haften Herrenanzug.

Zu 5 Mark

3 Meter Diagonal-Stoff für einen
Herrenanzug mittlerer Größe in Grau,
Marango, Olive und Braun.

Zu 9 Mark

3 1/4 Meter Buxting zu einem Anzug, geeignet
für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witter-
ung, in den neuesten Farben, modern carirt, glatt
und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pf.

2 Meter Diagonal-Stoff, besonders ge-
eignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs-
paletot in den verschiedensten Farben.

Zu 12 Mark

3 Meter kräftigen Buxtingstoff für
einen soliden praktischen Anzug.

Zu 3 Mark 75 Pf.

Stoff zu einer Joppe, passend für jede
Jahreszeit in grau, braun, melirt und
olive.

Zu 7 Mark

2 1/4 Meter schweren Stoff für einen
Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 10 Mark

Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher
in jeder denkbaren Farbe und zu jeder
Jahreszeit tragbar.

Zu 16 Mark

Stoff zu einem Festtagsanzug aus
hochfeinem Buxting.

Zu 13 Mark

3 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen
Farben zu einem Paletot; echte wasser-
dichte Waare, neueste Erfindung.

Zu 9 Mark

2 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen
Farben zu einem Paletot; echte wasser-
dichte Waare, neueste Erfindung.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in hochfeinen
Luchsen, Buxtingen, Paletotstoffen, Billard-Luchsen, Chaisen-
u. Livree-Luchsen, Kammer-Luchsen, Cheviots, Westenstoffe,
wasserdichte Stoffe, vulcanisirte Stoffe mit Gummiunterlage,
garantirt wasserdicht, Lederschuhe, Leder- und Gabelstühle, fort-
gegr. Luchsen, Feuerwehrluchsen, Damentuche in allen Gattungen,
Satin, Croisier u. s. w. zu en gros Preisen.

Bestellungen werden alle franco ausgeführt.

Muster nach allen Gegenden franco.

Adresse: Tuchaustellung Augsburg
(Wimpfheimer & Cie.)

Radau-Marsch.

Radau, Radau, so'n bischen bum bumbum.

Marsch für Klavier mit humoristischem Text von
Friedr. Ullrich. — Mk. 1.—

Op. 13—
Seit dem heiteren Marsche „Die Musik kommt“, hat wohl
keine Komposition einen solchen Riesenerfolg wie Ullrichs
Radau-Marsch.

Gegen Einsendung des Betrages, versende ich franco.

P. J. Tonger in Köln a. Rhein.

Geschäfts-Verlegung.

Unserer geehrten Kundschaft und den Bewohnern von Castrop und Umgegend hier-
durch die ergebene Mittheilung, daß wir mit dem heutigen Tage unser

Leinen- und Wäsche-Geschäft

aus dem Hause des Herrn Wilhelm Kallhoff in das Haus des Herrn Emil Marx,
Wittenerstraße Nr. 56, verlegt haben.

Indem wir für das uns bisher bewiesene Wohlwollen bestens danken, bitten wir
uns dasselbe auch fernerhin zu Theil werden zu lassen.

Castrop, den 30. April 1889.

Ergebenst

Geschwister Saas.

Orts-Krankenkasse

für die Aemter Castrop und Mengede.

Unsern Mitgliedern zur gefl. Kenntnissnahme, daß mit dem 1. April
unser bisheriger Kassenzug Herr Dr. Funke, seine Praxis als solcher
aufgegeben hat. Von diesem Tage an hat Herr Dr. Bock in Mengede
die Praxis für die Mitglieder der Ortskrankenkasse in dortigem Bezirk
übernommen, was wir hiermit zur gefl. Kenntnissnahme bringen.

Castrop, den 25. April 1889.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse

für die Amtsbezirke Castrop und Mengede

J. A. Ph. Culbart, Vorsitzender.

Soolbad Grullbad

eröffnet am 1. Mai.

Chilisalpeter

Jos. Brüggemann.

billigst bei

Verlange
Stollwerck'sche
CHOCOLADE
Überall käuflich von M. 25 1/2 an aufwärts

Krieger- u. Landwehr-Verein
Obercastrop.
Am Sonntag, den 12. Mai cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
Versammlung
im Vereinslokale.

Tagesordnung:
Beschlüßfassung über die Feier des Ver-
bandsfestes in Witten;
Beschlüßfassung von Wagn;
Verschiedene Vereins-Angelegenheiten.
Um recht zahlreiches und pünktliches
Erscheinen wird ersucht.
Zuhernehmer sind zu dieser Vers-
ammlung mit erbeten.

Der Vorstand.

Große öffentliche
Berg-Arbeiter-
Versammlung
am Sonntag, den 5. Mai,
Nachmittags 5 Uhr,
im Saale des Herrn Th. Bärwolf
Bahnhofstraße in Castrop.

Tages-Ordnung:
Lohnfrage;
Abfassung der Ueberzichten;
8 stündige Arbeitszeit mit Ein- und
Ausfahrt;
Einführung geachteter Wagen,
Abfassung der sogenannten Köln-Min-
dener Wagen.
Zur Deckung der Tageskosten werden
10 Pfennig Eintrittsgeld erhoben.
Castrop, den 3. Mai 1889.

Die Einberufer.

Sterbelade.
Sonntag, den 5. Mai cr.,
Nachmittags 4 Uhr
Versammlung
im Locale des Wirtes W. Baad.
Der Vorstand.

Freiwillige
Bürger-Feuerwehr
Castrop.

General-Versammlung
Sonntag, den 5. d. Mts.,
Abends 8 Uhr im Nachlokal.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge;
2. Besprechung über Beteiligung an dem
diesjährigen Verbandsfeste am 2. Juni
cr. in Düren u. Wahl der Delegirten;
3. Berathung und Feststellung von Strafen
bei unentschuldigtem Ausbleiben bei
Versammlungen u.

Der Vorstand.

Am Sonntag, den 5. Mai cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
General-Versammlung
der

Schweine-
Versicherungs-lade
für Kirchspiel Castrop
im Vereinslokale bei Wirt Ruweiser,
Münsterstraße.

Tages-Ordnung:
1. Rechnungslage;
2. Wahl von zwei Rassen-Revisoren;
3. Wahl des Vorstandes und Tagatoren;
4. Wahl des Vereinsbosten;
5. Vereins-Angelegenheiten.
Um zahlreiche Beteiligung wird ersucht.

Der Vorstand.

Katholischer
St. Barbara-Knappen-
Verein Castrop.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen
Vereinsmitgliedes
Hieronymus Niggemann
tritt der Verein am nächsten Sonntag,
den 5. Mai, Nachmittags 3 1/2 Uhr,
im Vereinslokale an.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Castrop, den 4. Mai 1889.
Der Vorstand.
NB. Die Mitglieder der Gesangsabtheil-
ung haben das Gebetbuch Sursum Corda
mitzubringen.